

Professor Gichin Funakoshi - Begründer des modernen Karate-Do



"Das höchste Ziel im Karate-Do ist nicht der Sieg oder die Niederlage, sondern die Perfektion des menschlichen Charakters"

Gichin Funakoshi 船越義珍

Ausarbeitung von Andreas Strehl
zum 3. DAN Karate-Do
(Oktober 2014)

Vorwort

Der Grund für dieses von mir selbst ausgesuchten Themas ist, dass ich im Verlaufe meiner doch schon langen Kampfkunstzeit immer wieder mit dem Namen Gichin Funakoshi „konfrontiert“ wurde. Ich habe mich mit viel Interesse mit dem Lebensweg dieses Mannes beschäftigt und möchte dieses Wissen hier niederschreiben.

Begriffserklärungen:

„Shotokan“-Karate ist eine der 4 großen Stilrichtungen im Karate.

„Shoto“ bedeutet wörtlich übersetzt „Pinienrauschen“. Mit diesem Begriff pflegte Meister Funakoshi seine Gedichte zu unterzeichnen.

In Japan wurde „Shoto“ für den Karatestil gebraucht den Funakoshi lehrte. „Shotokan“ bedeutet „der Ort“ (das Zentrum) für den Shoto-Stil.

Karate-Do:



⇒ Karate-Do bedeutet „Weg der leeren Hand“



Die Kindheit von Gichin Funakoshi:

Gichin Funakoshi wurde 1869 im Bezirk Yamakawa-cho von Shuri, der königlichen Hauptstadt von Okinawa geboren. Er war der einzige Sohn einer einfachen Samurai-Familie der damaligen Shizoku-Klasse (privilegierte Klasse).

Sein Vater war ein Experte im Kampf mit dem okinawanischen Stock (Kon).

Aufgewachsen ist Gichin Funakoshi bei seinem Großvater Gifu, dieser war ein großer Gelehrter des Konfuzianismus.

Nach eigenen Angaben war Funakoshi in seiner Kindheit eher klein und kränklich. In der Grundschulzeit begegnete er Meister **Anko Azato** und begann mit dem Unterricht im Karate-Do. Es war eine sehr harte Zeit für ihn.

Zu jener Zeit wurde Karate nur im Geheimen geübt. Dies machte es nötig seinen Lehrer bei Nacht zu besuchen. Jeden Abend ging Funakoshi zum Haus seines Meisters **Anko Azato**.



Azato, Anko 1827 – 1906

Oft war auch **Meister Anku Itosu** bei Anko Azato zu Gast. Während Funakoshi seine Kata übte, unterhielten sich die beiden über die philosophischen Aspekte der Kampfkunst.



Itosu, Anku 1830 - 1916

Das Training dauerte oft bis in die Morgenstunden. Es bestand nur aus den Wiederholungen der Kata. (jap. = genau festgelegte Abfolge von Bewegungen – Angriffe, Verteidigungen, Gegenangriffen – die einen Kampf gegen einen oder auch mehreren imaginären Gegnern darstellt).

1888 machte Funakoshi die Prüfung zum Hilfslehrer in Shuri, 1891 wurde er aufgrund einer Beförderung nach Naha versetzt. 1901 leitete er eine Karatedemonstration anlässlich eines Besuchs des Schulkommissars an der Schule von Naha.

Nach dreißig Jahren Schullehrzeit bat Funakoshi um seine Entlassung. Er widmete sich nun vollständig den Kampfkünsten.

Im Jahre 1921 erging eine Einladung des japanischen Kultusministeriums an das Okinawa Shobu Kai (Vereinigung der Kampfkünste): das okinawanische Karate sollte anlässlich einer großen Kampfkunst demonstration in Tokyo vorgestellt werden.

Man ging längere Zeit auf die Suche nach einem geeigneten Mann. Die Wahl fiel auf Gichin Funakoshi. Er war als Mann von feinem Charakter bekannt und hatte die Kampfkunst auf einem sehr hohen Niveau gemeistert. Er war auch ein Meister der Kalligraphie und der Dichtkunst, beherrschte die japanische Sprache und kannte sich in der okinawanischen Kultur aus.

Die Anfänge waren für Funakoshi sehr schwer. Er lebte lange Zeit in großer Not. Tagsüber verdiente er sich ein wenig Geld mit verschiedenen Arbeiten und abends unterrichtete er seine Schüler. Er schlief im Studentenwohnheim, als Gegenleistung hielt er dieses sauber.

Im September 1924 gründete er seinen ersten Karateklub, in den darauffolgenden Jahren folgten weitere. Die anfangs schlechte finanzielle Lage verbesserte sich ein wenig.

Die Lage des Karate in Japan hatte sich inzwischen geändert. Wie eine Explosion verbreitete sich die Kampfkunst. Viele Männer kamen von Okinawa nach Japan und unterrichteten die Schüler in Straßenkampftechniken. Nur die wenigsten waren richtige Lehrer. Karate geriet in eine schwere Krise.

1936 wurde das erste private Karate-Dojo in Tokyo eröffnet, mit einem wirklichen Lehrer. Das Dojo genoß einen sehr guten Ruf, denn Meister Funakoshi wählte seine Schüler sehr sorgfältig aus.

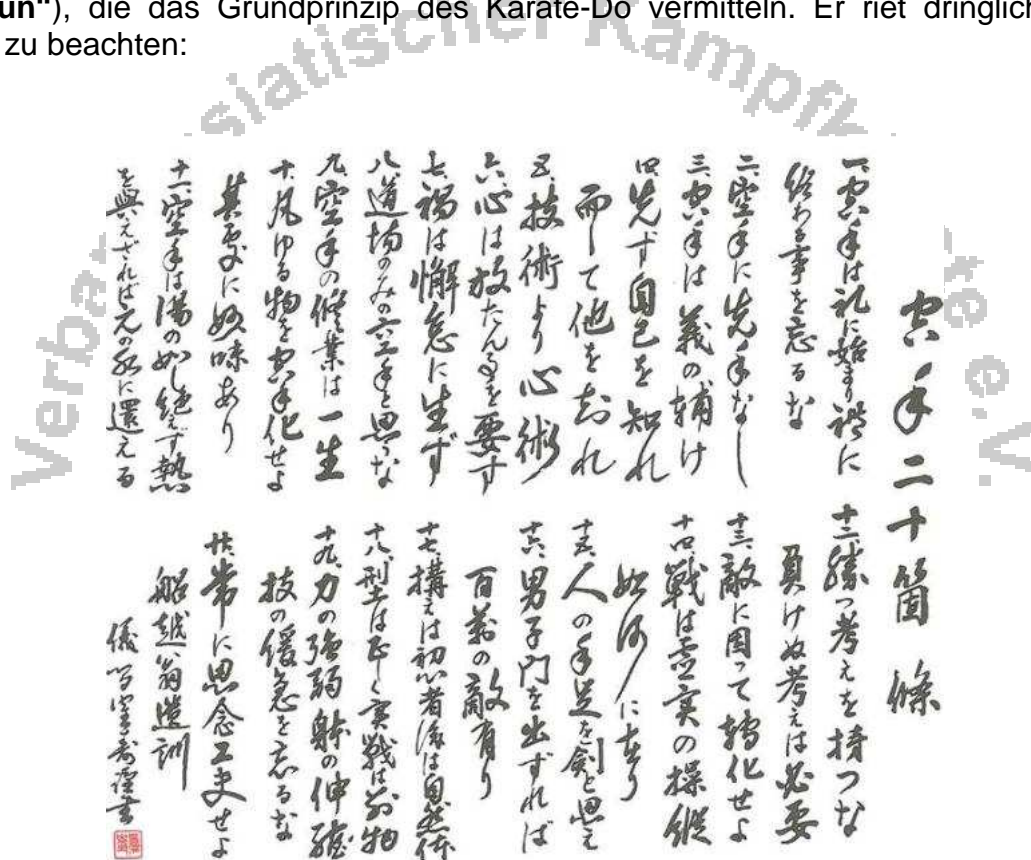
Danach begann der Zweite Weltkrieg. Das Shotokan-„Dojo“ (jap. = Trainingsraum) wurde durch Bomben zerstört. Meister Funakoshis Sohn Yoshitaka starb 1945 an Tuberkulose. Funakoshi reiste daraufhin nach Kyushu (japanische Insel) wo er seine Frau traf. Beide lebten in großer Armut. 1947 starb Funakoshis Frau.

Meister Gichin Funakoshi starb am 26. April 1957 im Alter von 88 Jahren. Mit ihm ging einer der größten Meister des Karate die es je gab. Er verabscheute immer die Ausbildung von Kämpfern ohne Moral.



Gichin Funakoshi

Am Ende seines Lebens stellte Funakoshi 20 Verhaltensregeln auf („**Shoto Nijukun**“), die das Grundprinzip des Karate-Do vermitteln. Er riet dringlich dazu diese zu beachten:



1. *Karatedo wa rei ni hajimari, rei ni owaru koto wo wasuruna.*
 Vergiss nie: Karate beginnt mit *rei* und endet mit *rei*. (*rei* bedeutet: Respekt, Höflichkeit)

2. *Karate ni sente nashi.*
Im Karate gibt es kein Zuvorkommen. (Im Karate gibt es keinen ersten Angriff.)
3. *Karate wa gi no tasuke.*
Karate ist ein Helfer der Gerechtigkeit.
4. *Mazu jiko wo shire, shikashite ta wo shire.*
Erkenne dich selbst zuerst, dann den Anderen.
5. *Gijutsu yori shinjutsu.*
Die Kunst des Geistes kommt vor der Kunst der Technik.
6. *Kokoro wa hanatan koto wo yosu.*
Lerne, deinen Geist zu kontrollieren, und befreie ihn dann von Unnützem.
7. *Wazawai wa getai ni shozu.*
Unheil entsteht durch Nachlässigkeit.
8. *Dojo nomi no karate to omou na.*
Karate ist nicht nur im Dojo.
9. *Karate no shugyo wa issho de aru.*
Die Ausbildung im Karate umfasst Dein ganzes Leben.
10. *Ara-yuru mono wo karate-ka seyo, soko ni myo-mi ari.*
Verbinde dein alltägliches Leben mit Karate, das ist der Zauber der Kunst.
11. *Karate wa yu no gotoshi taezu netsudo wo ataezareba moto no mizu ni kaeru.*
Wahres Karate ist wie heißes Wasser, das abkühlt, wenn du es nicht ständig wärmst.
12. *Katsu kangae wa motsu na makenu kangae wa hitsuyo.*
Denke nicht ans Gewinnen, doch denke darüber nach, wie du nicht verlierst.
13. *Teki ni yotte tenka seyo.*
Wandle dich, abhängig von deinem Gegner.
14. *Tatakai wa kyo-jitsu no soju ikan ni ari.*
Der Kampf hängt von der Handhabung deiner Treffsicherheit ab.
15. *Hito no te ashi wo ken to omoe.*
Stelle dir deine Hand und deinen Fuß als Schwert vor.
16. *Danshi mon wo izureba hyakuman no teki ari.*
Wenn man das Tor der Jugend verlässt, hat man viele Gegner.
17. *Kamae wa shoshinsha ni ato wa shizentai.*
Das Einnehmen einer Haltung gibt es beim Einsteiger, später gibt es den natürlichen Zustand.
18. *Kata wa tadashiku jissen wa betsu mono.*
Übe die Kata korrekt, der echte Kampf ist eine andere Angelegenheit.
19. *Chikara no kyojaku, karada no shinshuku, waza no kankyu wo wasuruna.*
Hart und weich, Spannung und Entspannung, langsam und schnell, alles in Verbindung mit der richtigen Atmung.

20. *Tsune ni shinen kufu seyo.*

Denke immer nach und versuche dich ständig am Neuen.

Dieses Denkmal an Meister Funakoshi wurde 1968 beim Enkaku-ji Tempel in Kamakura errichtet. Auf seinem schwarzen Grabstein sind folgende Zeilen eingraviert:

"Karate ni sente nashi" - Es gibt keinen ersten Angriff im Karate.



Grab von Gichin Funakoshi

Quellen:

Werner Lind – Die Tradition des Karate

Wikipedia